

Sehr geehrter Präsident, geschätzter Regierungsrat, liebe Kolleginnen und Kollegen

Zuerst ein Dank. Die Führungsstäbe selber haben vielleicht nicht auf den nationalen Ebenen vor der Krise, aber zumindest in der Krise bei uns vor Ort gut gegriffen und funktionieren. Ein Dank dafür an viele - auch hier im Saal - auf allen Ebenen und Rollen sei es beim Kanton, Gemeinden, Betrieben, Verbänden & Vereinen. Nun gilt es übergreifend in die Zukunft zu investieren, nachzudenken und dabei wo möglich die Rahmenbedingungen intelligent zu legen. Vielleicht neu zu legen.

Aus der Wirtschaft kennt man das **magische Dreieck**. Dieses bedeutet, dass im Spannungsfeld Zeit – Kosten und Qualität nicht alle drei Faktoren gleich optimal erreicht werden, sondern fast immer einer zu Lasten der beiden anderen Faktoren geht. Wir sehen dieses Prinzip gut auch in diesen Tagen: **Hat man keine Zeit «mehr», oder die Planung verpasst, dann steigen oder explodieren die Kosten, will man die Qualität wirklich halten.** Das war offenbar bei der derzeitigen Pandemiebekämpfung auch so. Die Abwehrdispositive haben nur bedingt gegriffen. Entscheidungsträger wurden überrascht, die ergriffenen Massnahmen rufen immense Belastungen hervor. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Lerneffekte exponentiell sind, um die Planung für das was noch kommt anzugehen. Es braucht Kenntnis des möglichen Rahmens, Verlässlichkeit und Handlungsspielraum für unsere Planungen. Für viele ist es schlicht matchentscheidend, ob man jetzt darauf bauen kann, Investitionen anzugehen und durchzuziehen, zu wissen, was die Kriterien sind einer erneuten Verschärfung oder gar Lockdowns, den wir unbedingt vermeiden müssen. **Wir müssen die Eventualitäten und Konsequenzen kennen, damit wir auf unserer Ebene entscheiden können. Diese Aufgabe muss nach Bern kommuniziert werden.**

Eine Erkenntnis zeichnet sich ab. Komplexität kann man nicht mit einfachen Massnahmen beherrschen. Wir müssen uns darauf einstellen, sich vorbereiten, auch wenn es dann immer noch anders kommt als man denkt. Cyberterror, Klima, Pandemien machen selten vor Grenzen halt. Bekämpfungskonzepte schon eher... **Lernen wir zusammenzuarbeiten und nicht zu kleinräumig, partikular zu denken.**

Wir entscheiden heute über die Notstandsmassnahmen. **Unsere Fraktion heisst das Paket gut.** Es gehört aber mit zu den Aufgaben des Parlamentes Massnahmen kritisch zu hinterfragen oder zu würdigen. **Dies gerade im Wissen, dass bei fehlender Zeit, die Qualität gegen die Kosten ausgespielt wird.** Wir können nur über das Gesamtpaket 50 Mio. und 20 Mio. abstimmen, dürfen keine Anträge stellen, obwohl wir bei hohen Beträgen wenig dazu wissen. Ob die Qualität und die Kosten hier im Einklang sind muss die Regierung beurteilen. -----

Mehr dazu dann in der Detailberatung. Besten Dank

Trotz klarer Zustimmung haben wir bei gewissen Punkten Fragen.

Im COVID – Nachtragspaket sind die Kosten bis Ende Mai aufgelistet. 50 Mio. à fonds perdu bis Ende Mai. Davon **20 Mio.** für die verordnete Betriebsreduktion der **Spitäler und Rehakliniken**. Der Fullstop an Operationen wurde per Notrecht verfügt. Den Bund hier mit zu verpflichten muss Ziel sein. Doch ob dies möglich ist, wenn wir jetzt schon die 20 Mio. im Paket bewilligen ist zumindest fraglich, da die Verhandlungsposition des Kantons beim Bund dadurch verschlechtert wird. Es bleibt uns wohl nichts anderes übrig als zu sehen, was die Verhandlungen bringen. Es war für den Regierungsrat offenbar alternativlos zu warten, diese Position später zu bringen.

Zu den 6 Mio. Mehrkosten bei sozialen und schulischen Einrichtungen für beeinträchtigte Menschen frage ich mich, was das für Extrakosten sind. Der Betrag dünkt uns in der Fraktion enorm hoch für rund 8 - 10 Wochen. Gerade auch im Vergleich zu Schulen oder anderen Institutionen, bei Betrachtung des normalen Budgets in diesem Bereich sind die 6 Mio doch fast 10% zusätzlich. Ich hoffe, dass hier nicht vor allem Überzeiten als Mehrbelastungen verrechnet werden, was aufgrund der Höhe aber fast nicht sein kann, sondern wirklich andere, uns unbekannte Kosten.

Ein Dritter kritischen Punkt. 3 Mio. direkt in die Verwaltung und 4 Mio. Kostenfolgen in den Departementen. Ich spreche hier nur zu den erhöhten Personalkosten von 3 Mio. Mehrarbeiten und Überzeitenabbau müsste eigentlich für den Kanton kostenneutral aufgehen. Falls doch nicht, sei erwähnt, dass in der freien Wirtschaft wohl wenig, bis keinerlei Überstunden derzeit abgegolten werden können. Im Gegenteil. Die Mitarbeitenden müssen eher mit Lohnreduktionen rechnen. **Masshalten bei Überzeiteauszahlungen** auch bei COVID Mehrbelastungen sollte die Regel sein und darf auch vertreten werden. Wir haben eine besondere Situation, ich hoffe hier auf Verständnis und Abstimmung auch unter den Departementen, damit man hier einen gangbaren Lösungsweg tiefer als der Vorschlag findet.

Beim AWA habe ich mich direkt informiert. Es wurde fast alles, und wo immer möglich ohne zusätzliches Personal gelöst und intern teilweise kurzerhand einfach umgeschult. So sind keine wirklichen Zusatzkosten bei doch grosser Zusatzbelastung entstanden. Vorbildlich. Löblich und Danke! Die Kosten sind offenbar andernorts angefallen.

Für Selbstständige wie auch alle Mitarbeitenden und Verantwortlichen in der Wirtschaft wird in diesen Tagen auch ein Signal ausgesendet, da in der Wirtschaft viele um die Existenz und jeden Arbeitsplatz kämpfen.

Zum RRB 204 beschriebenen COVID-19 Spezialfonds.

Ich hatte einen Antrag vorbereitet, der vorgängig den Fraktionen und dem Ratspräsidium zugestellt worden ist. **Einen Antrag zum Notstandspaket kann aber nicht gestellt werden, wie ich erfahren musste**, auch wenn es keinen Franken mehr kosten und ein Problem beheben würde.

Ich stelle hier deshalb einen dringlichen Appell und bitte den Regierungsrat seinerseits den ihm nach meinem Kenntnisstand zugestellten Vorschlag zu prüfen und rasch den Spezialfonds für die beschriebene, den Fraktionen vorliegende Eventualität zu erweitern und dem Parlament verbessert vorzulegen.

Wer den ursprünglichen den Fraktionen zugestellten Antrag nicht lesen konnte: Es geht darum, dass im eigentlichen Paket schlicht der Fall eintreten könnte und wohl auch wird, dass der Spezialfonds schlicht nicht nachgefragt wird, die Not in der Wirtschaft aber bleibt. Der Spezialfonds sollte deshalb im Sinne Appell, falls nicht genutzt, rasch in ein Impulsprogramm für die Wirtschaft umgewandelt werden, damit für Ideen und Investitionen in die Zukunft bereits ein alimentierter Spezialfonds zur Verfügung steht. Jetzt und nicht in ein paar Monaten. Die Banken sollen und können damit im Boot gehalten werden, der gesprochene Kreditrahmen von 100 Mio. weiterhin zur Verfügung gestellt werden. Die Eventualverpflichtung von Kanton wie Banken kann gleichermassen auch für das Impulsprogramm gelten. Der Gewinn: wir hätten bereits ein Investitions-Massnahmenpaket, welches direkt der Thurgauer Wirtschaft zu Gute kommt und nicht an Kreditvorgaben wie 10% des Umsatzes und Subsidiarität über Bundesmittel gebunden ist.

Falls der Fonds, wie hier zur Abstimmung unterbreitet, weiterhin wirklich nicht im ausgestatteten Rahmen gebraucht wird - und dafür spricht, dass bis am Montagabend nach über vier Wochen nicht ein einziger Antrag des 100 Mio Topfs bewilligt worden ist, dann sollten neue Kriterien für diesen Spezialfonds für einen Innovativen Thurgau massgeschneidert ausgearbeitet werden und gemeinsam mit den Banken der Fonds angepasst werden. Ich hoffe, dieser dringliche Appell wird in der Regierung gehört. Macht die Regierung seinerseits nichts, wird wohl bald ein dringlicher Vorstoss erfolgen.

In diesem Sinne wird die Fraktion glp/BDP dem Paket zustimmen in der Hoffnung, dass nicht alle Positionen darin auch in der genannten Höhe anfallen werden und der dringliche Appell rasch aufgenommen wird.

Besten Dank.